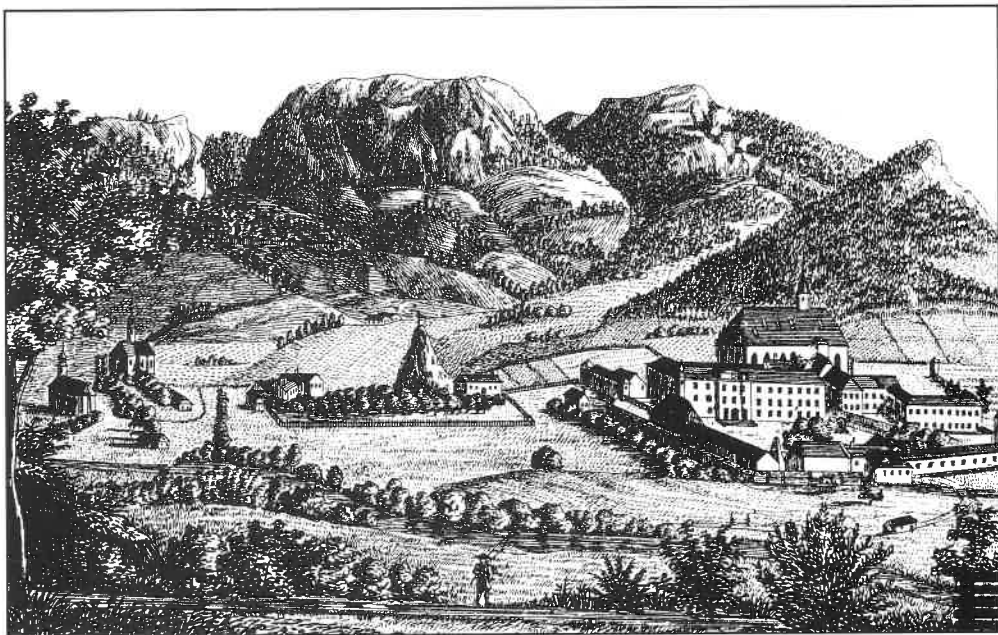


Herausgegeben von der Historischen Landeskommission für Steiermark

MITTEILUNGSBLATT DER
KORRESPONDENTEN DER
HISTORISCHEN
LANDESKOMMISSION
FÜR STEIERMARK



Herausgeber:
Robert F. Hausmann

Heft 6
GRAZ 1999

Inhaltsverzeichnis

<i>Othmar Pickl</i> , Geleitwort	5
<i>Robert F. Hausmann</i> , Vorwort	6
<i>Herbert Blatnik</i> , Juli 1934: Der „Generalpardon“ von Eibiswald	7
<i>Gert Christian</i> , Die Muschelkalk-Sandsteinbrüche in Aflenz bei Leibnitz (Marktgemeinde Wagna, Steiermark)	22
<i>Adolf Grabner</i> , Die Holzknechtfahnen im unteren Salztal	33
<i>Rudolf Grasmug</i> , Denkmalpflege in Feldbach. Die Sanierung ³⁹ der „Alten Sparkasse“ vormals „Villa Hold“	39
<i>Robert F. Hausmann</i> , Schloß und Herrschaft Kùml	44
<i>Bernhard Hebert</i> , Schicksale steirischer Bodenfunde. Ein Nachtrag zur ehemaligen Sammlung Esterl	50
<i>Robert Hesse</i> , Kirche, Wallanlagen, Markt Semriach, Silberbergbau, Landgericht und Vogteirecht	53
<i>Fritz Huber</i> , Die Lafnitz. Die historische Dimension eines Grenzflusses	62
<i>Ferdinand Hutz</i> , Zur Konföderation zwischen den Stiften Vorau und St. Lambrecht	68
<i>Hans Jörg Köstler</i> , Stand der montangeschichtlichen Forschung in den Bezirken Judenburg und Knittelfeld	72
<i>Franz Mandl</i> , Die Felsbilder des Mausbendllochs (Kat. Nr. 1548/2 RB)	89
<i>Andrea Menguser</i> , Vom Vorschußkassenverein für die Pfarngemeinde Kumberg zur Raiffeisenbank Eggersdorf bei Graz – Bankstelle Kumberg	96
<i>Gertrud Neurath</i> , Oberlehrer Franz Arnfelder	103
<i>Hannes Nothnagl</i> , Mürzzuschlag als frühes Zentrum des Skisports in der Steiermark	105
<i>Wilma Elsbeth Schmidt, verh. Högl</i> , Hahnenschußlisten im „Kaiserlichen Leibgehege Neuberg“. Ein Beitrag zur Geschichte der Jagd in der Steiermark 1852–1916	110
<i>Gottfried Schweizer</i> , Die Lafnitz. Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte einer mittelsteirischen Talschaft	133
<i>Werner Tscherne</i> , Ein altes Zunftregister	157
<i>Oskar Veselsky</i> , „Leoben: In der Spannung zwischen Historie und der Zukunft“	163
<i>Horst Weinek</i> , Saumwege, die aus dem Eisenerzertale hinausführen	174
<i>Gottfried Allmer</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich St. Johann bei Herberstein	176
<i>Gert Christian</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Leibnitz	183
<i>Josef Donner</i> , „Museumsinsel“ Wildalpen	185
<i>Gerald Fuchs</i> , Archäologie – Aus der Luft, am Boden und unter der Erde. Tätigkeitsbericht	188
<i>Adolf Grabner</i> , Bericht über die Tätigkeit im Österreichischen Forstmuseum	193
<i>Volker Hänsel</i> , Zur Neugestaltung des Landschaftsmuseums im Schloß Trautenfels	194
<i>Johann Huber</i> , Grafendorf – Urgeschichte und Römerzeit	198
<i>Johann Huber</i> , Das Hügelgräberfeld von Grafendorf	202
<i>Johann Huber</i> , Ein römerzeitlicher Gutshof in Grafendorf	204
<i>Johann Huber</i> , Ein römerzeitliches Hügelgrab in Grafendorf	211
<i>Johann Huber</i> , Die Zisterne der Burg Kirchberg	213
<i>Johann Huber</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Grafendorf und Stambach	217

Denkmalpflege in Feldbach

Die Sanierung der „Alten Sparkasse“ vormals „Villa Hold“

von Rudolf Grasmug

Das Haus Feldbach, Kirchenplatz 4, zwischen dem Tabor und der Pfarrgasse situiert, wurde 1998/1999 in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt renoviert und weitgehend auf sein ursprüngliches Aussehen zurückgeführt.

Das Bauwerk ließ die Brauereibesitzerin Josephine Hold nach Plänen des Grazer Architekten August Gunolt¹ in den Jahren 1890 bis 1892² auf einem Teil des südlichen Taborgrabens errichten³ und wurde damals als „Villa Hold“ oder „Holdenhof“⁴ bezeichnet. Steiner-Wischenbart spricht in seiner Beschreibung von einem Prachtbau, der zu den interessantesten Objekten Feldbachs zähle: *Der Bau birgt sehr viel an edler Gotik, wenn auch einige Details den Zug der Renaissance erhielten. Auf weiter, zweigeteilter Treppe erreichen wir das Haupttor (in Spitzbogenform) und gelangen in ein ‚Mittenschiff‘, dem künstlerisch eingerichteten Vestibul. Während an der Stirnseite schöne dreigeteilte Spitzbogenfenster, oben blind begrenzt, den Quaderbau zieren, spenden rückwärts hohe, schmale Spitzbogenfenster (ohne Maßwerk) das Abendlicht. Durch das ‚Mittenschiff‘ zieht sich gleichsam ein Querbau mit verschiedenartig gehaltenen, progressiv aufsteigenden Ecktürmen. Der große Turm im Viereck zunächst der Kirche stellt einen Ziegelbau mit Steinfließen vor und trägt auf dem Keildach einen kühnen Dachreiter (Türmchen), welcher selbst das hohe Dach der nebenstehenden Stadtpfarrkirche überragt. Von Interesse sind die zahlreichen Kunstschmiede-Arbeiten in den einzelnen Details.*⁵

Bei der Sanierung des Daches 1999 wurde auch der Dachreiter des großen Turmes erneuert. In der Turmspitze befand sich ein aus Kupferblech geformter zylindrischer Behälter von 15 cm Höhe und einem elliptischen Querschnitt von $a = 8$ cm und $b = 5,5$ cm. Der Inhalt barg:

a) eine durch Feuchtigkeit stark beschädigte pergamentene Urkunde mit den Schriftzügen der Erbauerin: *Ich erbaute für mich und meine Söhne Engelbert und Gottfried im Jahre 1891 dieses Haus. Gott segne für alle Zeiten dieses mein Unternehmen*, Siegel, Unterschriften: *Josephine Hold, geb. Höflinger, Brauereibesitzerin; Eduard Höflinger, Engelbert Hold, Gottfried Hold, Gunolt, (Architekt), Josef Schönn, Brauführer; Josefine Schönn, Heinrich Freihr. von Hammer-Purgstall, Siegelstempel der Pfarre Feldbach: Jos. Kovačič, F. b. Geistl. Rath u. Stadtpfarrer, 5. Juli 1891, Siegelstempel: Gemeindeamt Feldbach; Dr. Alfred Ritter v. ..., Carl Ant Schnetz, Buchhaltr., Adolf Wagner, Albin v. ..., KK. Professor ... in Graz u. Architekt, Johann Tengler, Baumeister, Michael ..., Zimmermeister, Alois Heiter, Spenglermeister, Eduard Thaller, Bezirksobmann; Siegelstempel: Bezirks-Ausschuss Feldbach, Franz Tropper, Maurerpolier, Ferdinand Rieger, Schlosser;*

1 Von August Gunolt stammen u. a. auch die Pläne für das Landesmuseum Joanneum in Graz in der Neutorgasse und für die „Steiermärkische Landesbibliothek“ in der Kalchberggasse.

2 Die im Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Steiermark, Wien 1982, S. 97, gemachten Angaben sind unrichtig.

3 Vgl. dazu: Kurt Kojalek, Beiträge zur Stadtgeschichte Feldbachs, in: Feldbacher Beiträge zur Heimatkunde der Südoststeiermark 6/1994, S. 132, Abb. 13.

4 J. Steiner-Wischenbart, Die Stadt Feldbach, 1903, S. 33.

5 Ebda.



Der „Holdenhof“ nach seiner Errichtung und die Pfarrkirche mit dem barocken Kirchturm vor der Jahrhundertwende.

- b) drei Fotos: Josephine Hold, k.k. Hof-Atelier Adèle, Wien, Söhne: Photograph Franz Röss, Freising und Carl Weighart, Leoben;
- c) Banknote: 1 Gulden/Egy Forint, 1888;
- d) Münzen: ¼ Gulden 1860; 20 Kreuzer, 1870; 10 Kreuzer, 1873; 4 Kreuzer, 1861; 1 Kreuzer, 1891;
- d) Zeitung.

Die „Villa Hold“ entstand zur Zeit der Verdrängung der Reste mittelalterlicher Bauten in Feldbach im Rahmen der regen Bautätigkeit um die Jahrhundertwende. Vor allem der Tabor galt als Relikt des „finsternen Mittelalters“. Bei Steiner-Wischenbart lesen wir: *Der Kontrast der alten Winkelbauten des Tabors mit den Neubauten wurde umso auffallender, als Frau Josefine Hold neben der Kirche einen gotischen Prachtbau aufführen ließ, welcher an Höhe sogar den Kirchturm überragte.*⁶

Viele Besucher Feldbachs sehen in dem mächtigen, schloßartigen Bau mit *gotisierenden Fenstern, renaissanceierenden Erkern und Türmchen*⁷ das Rathaus von Feldbach. Das mag 1980 auch Motivation gewesen sein, die Gemeinderatssitzungen im Trauungssaal des Standesamtes abzuhalten. Seit der konstituierenden Sitzung am 17. April 1980 fanden alle weiteren Gemeinderatssitzungen in der ehemaligen Villa Hold statt.

Die ursprüngliche Privatvilla der schon genannten Bierbräuerin diente aber durch viele Jahre hindurch als Unterkunft für die Sparkasse. Sie wurde am 21. Jänner 1862 in der Gemeindeausschußsitzung

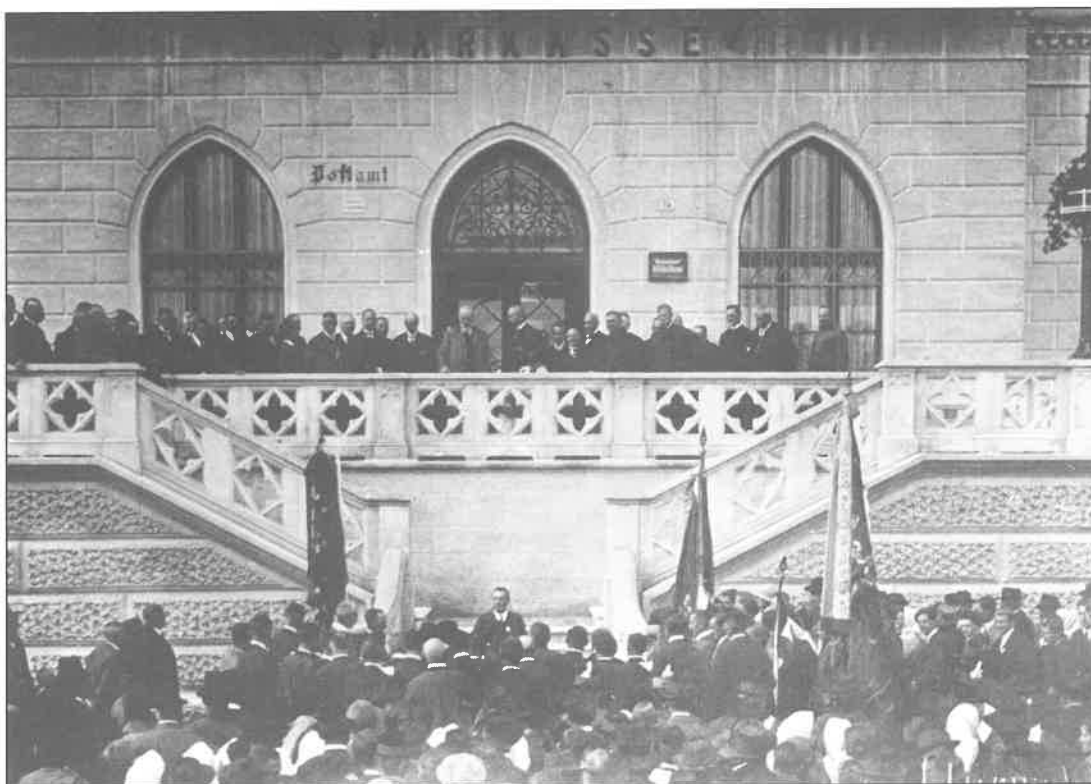
⁶ Grazer Tagblatt vom 4. November 1894; mit dem Kirchturm war der barocke Zwiebelturm gemeint.

⁷ W. Pietsch, Feldbach – Oststeirische Kleinstadt mit intimer Atmosphäre, in: Steirische Berichte zur Volksbildung und Kulturarbeit 3/1965, S. 48f.

unter dem Vorsitz von Bürgermeister Johann Tengler mit der ersten Wahl der Ausschußmitglieder für die Sparkasse begründet. Das Amtslokal befand sich im Erdgeschoß des Rathauses. Im Juni 1918 wurde die Villa Hold zur Sparkasse Feldbach. Um den Kaufpreis von 98.000 Kronen erwarb die Sparkasse Feldbach die Villa und ließ darin ihre Amtsräume schaffen. Die Adaptierungsarbeiten für die Schaffung von Amtsräumen wurden von Kriegsgefangenen des Feldbacher Lagers vorgenommen. 1920 fand der erste Amtstag der Feldbacher Sparkasse in den neuen Amtsräumen statt.⁸

Zwei schwarze Marmortafeln vor dem Eingang in den heutigen Konzertsaal erinnern mit folgender Inschrift daran: *SPARKASSE in FELDBACH gegründet im Jahre 1862. Dieses Haus wurde im fünften Jahre des Weltkrieges 1918 von der Sparkasse angekauft. Die Militär-Bauleitung des in Feldbach bestandenen Kriegsgefangenenlagers hat mit russischen und italienischen Gefangenen größtenteils die Umbauarbeiten für die Sparkasse und das Postamt durchgeführt. Nach dem Umsturze im November 1918, der den Weltkrieg beendete und zur Errichtung der Republik Österreich führte, wurde der weitere Ausbau und die Fertigstellung der Innenräume von hiesigen Baugewerbetreibenden vollendet. Der erste Amtstag in diesen Räumen wurde am 31. Mai 1920 abgehalten.*

Gleichzeitig führte die Sparkasse die nicht benötigten Räume verschiedenen Zwecken zu. So wurde mit der Sparkasse auch das Postamt in der ehemaligen Villa Hold untergebracht. Erst am 21. Jänner 1961 wurde das neue Postamt nach Plänen des Grazer Architekten DI Helmut Tietze in der Franz Josef-Straße 2 bezogen.⁹



Spatenstichfeier für den Bahnbau nach Gleichenberg am 12. Oktober 1926 mit Bundespräsident Michael Hainisch.

⁸ 100 Jahre Sparkasse in Feldbach 1862-1962, 1962.

⁹ L. Neuwirth, 150 Jahre Postamt Feldbach (= Schriften aus dem „Museum im Tabor“, 4. Bd.), Feldbach 1997.

Durch den zunehmenden Aufgabenbereich der Sparkasse entsprach die ehemalige Villa Hold nicht mehr dem modernen Geschäftsverkehr, daher erfolgte 1965/66 der Neubau eines Sparkassengebäudes, Hauptplatz 31, durch Architekt Prof. DI Georg Lippert.¹⁰

Seit 1970 betrieb Bürgermeister Karl Deutschmann die Revitalisierung des alten Sparkassengebäudes. 1972 wurden die Renovierungsarbeiten eingeleitet, um in diesem Gebäude das Standesamt mit Trauungssaal und die Städtische Musikschule unterzubringen. Als Schwerpunkt der Renovierungsarbeiten wurde die Instandsetzung der Fassade sowie die Neugestaltung der Freitreppe, die vom Straßenniveau ins Hochparterre führt, ins Auge gefaßt.¹¹ Gleichzeitig wurde die Installierung einer automatischen Ölfeuerung durchgeführt. Dafür wurde zwischen Trauungssaal und Standesamt ein Patentschornstein eingemauert.

Um die Funktion der Räumlichkeiten im ersten Obergeschoß zu gewährleisten, wird die Treppenanlage zwischen dem ersten Obergeschoß und dem Dachgeschoß abgetragen und durch eine neue ersetzt ... Um annehmbare akustische Verhältnisse zu erzielen, wird in allen Räumen eine Akustikdecke angebracht. Desgleichen müssen die bestehenden Fußböden entweder ergänzt oder neue verlegt werden. Bei den Fußbodenbelegen werden im Erdgeschoß Spannteppiche und im Obergeschoß Parkettböden vorgeschlagen.¹²

Damals gab es gegenüber dem Bauwerk noch eine sehr differenzierte Haltung: *Bei dem zum Umbau vorgesehenen Objekt handelt es sich um ein Gebäude, das im Jahre 1900 errichtet wurde. Stilistisch keinesfalls wertvoll, jedoch im Stadtbild von wesentlicher Bedeutung. Die gegen Osten gerichtete Hauptfassade wird im Atlas der historischen Schutzzonen in Österreich, Städte und Märkte, herausgegeben vom Bundesdenkmalamt, 1970 als Ensemble von vorwiegend kultureller Bedeutung, die das Ortsbild mitbestimmen und besonders in ihrer Gesamterscheinung erhalten bleiben sollen.¹³*



In der NS-Zeit war in der „Villa Hold“ die Kreisleitung untergebracht. Größere Feierlichkeiten fanden daher auf dem in „Tita Probst-Platz“ umbenannten Kirchenplatz statt.

10 R. Grasmug, 8 Jahrhunderte Feldbach – 100 Jahre Stadt, 1984, S. 423ff.

11 Stadtgemeinde Feldbach, Bauakt 1972.

12 Ebda.

13 Ebda.

Nachdem die dreiarmig gotisierend hergestellte Originalstiege wegen starker Baufälligkeit abgetragen werden mußte, wurde sie durch eine ebenfalls dreiarmig ausgeführte Treppe aus Kunststein bzw. Sichtbeton ersetzt. Die Planung des Umbaues bzw. der Neuerrichtung oblag dem Feldbacher Architektenbüro DI Hans Morawetz.

Die Treppenanlage und der Vorplatz war seit der Zeit der 1. Republik ein beliebter Versammlungsort für politische Veranstaltungen, Vereinstreffen, religiöse Feierlichkeiten (z. B. Fronleichnam) und nicht zuletzt eine beliebte Kulisse für Erinnerungsfotos.

1984 übergab die Südoststeirische Sparkasse die ehemalige „Villa Hold“ anlässlich der Feierlichkeiten „800 Jahre Feldbach – 100 Jahre Stadt“ als Jubiläumsgeschenk der Stadtgemeinde.

Anlässlich der von Bürgermeister Kurt Deutschmann 1998 initiierten Sanierung des Gebäudes stieß man im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt auch auf die Problematik der Freitreppe, die in der Zwischenzeit baufällig geworden war. Aus dem Schriftverkehr zwischen Stadtgemeinde und Bundesdenkmalamt ergab sich daher für die Neugestaltung der Treppenanlage die Empfehlung *technisch und formal so vorzugehen, die entglittene Gestaltung unter Berücksichtigung des ursprünglichen formalen Gedankens und der heutigen Zeit in qualitätvoller Form zu sanieren und diesem prominenten Platz und Gebäude in dieser städtebaulich zentralen Situation Rechnung zu tragen.*¹⁴

Im Sommer 1999 konnte die Errichtung der empfohlenen Freitreppe und die Außenrenovierung der ehemaligen „Villa Hold“ abgeschlossen werden.

14 Stadtgemeinde Feldbach, Aktenvermerk des BDK vom 13. 2. 1998.